

Côte des Abers Überblick

Der äußerste Nordwesten der Bretagne sollte vielleicht eher den Namen Côte des Naufrages (**Küste der Schiffbrüchigen**) tragen, denn kein anderer Küstenstrich ist so vielen Schiffen zum Verhängnis geworden wie dieser. Hunderte von Felsen und Untiefen ziehen sich zwischen Brignogan an der Grenze zur Côte du Léon und Le Conquet westlich von Brest weit ins Meer hinein und warten auf die Schiffe, die es geschafft haben, die gefährlichen Gestade von Ouessant, der wilden, westlichsten aller französischen Inseln, unbeschadet zu passieren.

Die wohl bekannteste Schiffskatastrophe ereignete sich 1978, als an dieser Küste vor dem kleinen Hafen Portsall der 250.000-Tonnen-**Öltanker Amoco Cadiz** nach einem Ruderschaden auf die Felsen trieb und mit seiner Ölladung den größten Teil der bretonischen Nordküste unter einen schwarzen Teppich legte. Die sichtbaren Spuren sind seit vielen Jahren von Mensch und Natur beseitigt worden, aber der Schock sitzt tief im Bewusstsein der Küstenbewohner.

Aber ist ein bretonisch-keltisches Wort und bedeutet Flussmündung. Hier oben im Nordwesten sind diese **Flussmündungen** besonders weit und tief ins Land eingeschnitten, vergleichbar mit Fjorden, deren leicht hügeliges Hinterland für Getreide- und Viehwirtschaft genutzt wird. Die starken **Gezeitenströme** mit einem Tidenhub von bis zu 9 m wirken sich in den drei größten Abers, Aber-Wrac'h, Aber-Be-



noît und Aber-Ildut bis weit ins Hinterland aus.

Die Côte des Abers ist nichts für Leute, die großartige Kulturdenkmäler besichtigen wollen. Wer hierher kommt, sucht und findet noch eine vom Sommertouristenrummel weitgehend verschonte Landschaft mit einer **wilden Felsküste**, einzelnen atemberaubend schönen Naturstränden, die hier übrigens meist nicht als „Plage“, sondern als „Grève“ bezeichnet werden und ein ruhiges Inland mit einigen sympathisch provinziellen Kleinstädten.

Brignogan-Plages

↗ VIII/A2

Es ist mehr die Umgebung als der Ort selbst, die Brignogan zu einem interessanten Reiseziel macht. Wie der Namenszusatz „Plage“ schon andeutet, dreht sich hier alles um den Strand oder besser gesagt die **Strände**, denn davon besitzt Brignogan ein gutes Dutzend. Kolossale Granitbrocken liegen an den Rändern der halbkreisförmigen Bucht, in deren Scheitel die Häuser der Gemeinde gebaut wurden.

Während die beiden meistbesuchten Strände **Plage du Petit Nice** und **Plage des Crapauds** am Westufer der Bucht von Brignogan mit Strandbars, Kinderspiel- und Sporteinrichtungen recht belebt sind, bieten im Osten der **Plage du Lividic** und im Nordwesten außerhalb der Bucht der **Plage des Chardons Bleus** eine natürliche, zum Teil wildromantische Badekulisse. Be-

sonders der letztgenannte unweit der **Pointe de Pontusval**, einem Kap mit besonders gigantischen Felsformationen, besitzt eine herbe Schönheit.

Auf dem Weg dorthin (beschildert) führt die Straße vorbei an einem christianisierten **Menhir**, genannt **Men-Marz**, der Wunderstein. Der ca. 8 m hohe Hinkelstein trägt ein steinernes Kreuz auf seiner Spitze, von dem es heißt, dass es von evangelisierenden Mönchen im 6. Jh. unter der Anleitung von **Pol-Aurélien**, dem späteren ersten Bischof von St-Pol de Léon, aus dem Granit gemeißelt wurde. Kurz vor der Pointe de Pontusval, dort wo zwischen den Häusern rechts und links der Straße meterhohe rundgeschliffene Granitbuckel wie Riesenkartoffeln in den Gärten liegen, erinnert die kleine **Chapelle Pol** an die Gründung eines Klosters, das **Pol-Aurélien** hier im 6. Jh. errichten ließ. Ein landschaftlich reizvoller Fußweg führt von der Pointe de Pontusval am Meer entlang zurück in die Bucht von Brignogan.

Das **Ladenangebot** reicht für den Einkauf der Grundnahrungsmittel. Wer mehr will, der muss nach Lesneven (8 km südlich, D 770) oder nach Plouguerneau (16 km westlich, D 10) fahren.

Information



• **Office de Tourisme**, Rue de l'Église 4/6, 29890 Brignogan-Plages, Tel. 02.98.83.41.08, Fax 02.98.83.40.47, www.ot-brignogan-plage.fr.

Unterkunft



• **Hôtel/Restaurant Castel Regis**^{CC}, Pontusval, Tel. 02.98.83.40.22. Sehr schön in parkähnlichem Gelände auf einer kleinen Halb-

insel zwischen Hafen und Strand gelegenes Hotel mit eigenem Schwimmbad, Sauna und Tennis-Platz. 21 sehr gepflegte Zimmer. Geschlossen von Ende Oktober bis Ostern.

● **Hôtel Ar Reder Mor**€, Avenue du Général-de-Gaulle 35, Tel. 02.98.83.40.09. Einfaches Hotel im Ortszentrum mit 26 Zimmern. Geöffnet 1.5.-31.10.

● **Hôtel/Restaurant Le Chaudron d'Argent**€ im Nachbarort Plonéour-Trez, Tel. 02.98.83.41.18, südlich des Plage du Lividic. Einfaches, aber sympathisches, ruhig gelegenes Hotel mit 10 Zimmern. Geöffnet 1.6.-31.9.

Essen und Trinken



● Die beste Adresse für gute Menüs ist das **Castel Regis**. Verschiedene Menüs mit und ohne Fisch ab ca. 19 €.

● **Bar/Restaurant La Corniche**, Rue de la Corniche, Tel. 02.98.83.40.04, ein heißer Tipp für Freunde der Fruits de Mer, die mit Meerblick speisen möchten.

● **Grill Les Hespérides**, im Nachbardörfchen Plonéour-Trez, Tel. 02.98.83.52.64. Endlich einmal kein Fisch, werden einige sagen. Verschiedene Fleischgerichte vom Holzkohlegrill werden ab ca. 18 € geboten. Das Lokal, zu dem eine Diskothek gehört, hat nur abends 19.30–24 Uhr geöffnet.

● **Pizzeria La Calzone**, Avenue Général-de-Gaulle 20, Tel. 02.98.83.49.46. Hervorragende Pizzas (auch zum Mitnehmen) werden zu angemessenen Preisen geboten (ab ca. 7 €).

Sonstiges



● **Segeln/Surfen**: *Centre Nautique de Brignogan*, Plage des Crapauds, Tel. 02.98.83.44.76. Die Boote werden auch stundenweise vermietet.

● **Tennis**: *Tennis du Garo*, Tel. 02.98.83.43.11, am Ostufer der Bucht.

● **Markttag**: Freitags auf dem Place de la Liberté.

Anreise/Weiterreise



● **Mit dem Bus**: Es besteht eine Verbindung nach Brest über Lesnéven, Le Flogoët und Plabennec mindestens neunmal täglich.

L'Aber-Wrac'h

↗ X/B1

Nur wenige Bretagne-Reisende verlaufen sich hierher. Von Morlaix oder St-Pol de Léon fahren die meisten direkt in Richtung Brest oder nach Crozon und versäumen es, eine der interessantesten bretonischen Landschaftsformen kennen zu lernen, den **Aber**. Die fjordähnlichen, von den Gezeiten stark geprägten Flussmündungen nordwestlich von Brest sind allerdings mit dem Auto nur sehr oberflächlich kennen zu lernen. Einige kleine Fußwege führen an das zum Teil dichtbewaldete Ufer. Für einen umfassenden Eindruck ist ein kleines Boot unabdinglich. Aber das ist kein Problem, denn auch fäherscheinfreie Boote werden verliehen, und seit Kurzem gibt es auch einzelne **Ausflugsboote** für Urlauber ohne Skipper-Ambitionen.

Vom Wasser aus erlebt man dann auf ca. 10 km Länge die gesamte PaLETTE **maritim geprägter Landschaftsformen**, angefangen mit der sich grolend brechenden Atlantikdüne im fels- und untiefengespickten Mündungsbereich, vor der Halbinsel Ste-Marguerite bis hin zu friedlicher Flussuferstimmung bei Paluden, wo Wasservögel ihre Nahrung unter bis an die Wasseroberfläche herunterwachsenden Bäumen suchen. Dazwischen kleine Naturhäfen, die neuerdings immer häufiger auch von englischen, holländischen, deutschen und sogar amerikanischen Seglern entdeckt werden.



Und was essen all die Leute? Fisch und Austern. Während in den ruhigeren Uferzonen **Austernkulturen** angelegt sind, haben unternehmerisch denkende Fischer in den strömungsstarken Mündungsbereichen **Fischfarmen** eingerichtet und fangen heute die Meerforelle mit dem Kescher.

Der Ort L'Aber-Wrac'h ↗ X/B1

L'Aber-Wrac'h nennt sich auch das Dorf mit Yachthafen und einigen Fischerbooten am Westufer der Mündung. Zwar wird der Ort überwiegend von Segelschülern und Yachties besucht, aber auch ohne Wassersportambitionen lässt es sich am geschützt gelegenen, 300 m langen Sandstrand der westlich angrenzenden Baie des

Anges herrlich entspannen. Die nahe liegenden Ruinen sind die Reste eines Klosters, das hier im Jahre 1507 von Cordeliers-Mönchen (Franziskaner) erbaut wurde.

Pont du Diable ↗ X/B1

Haben Sie schon eine Teufelsbrücke aus der Eisenzeit gesehen? Die wohl älteste bretonische Brücke befindet sich nördlich von Lannilis am Fluss. Vermutlich gegen 500 v. Chr. wurde hier aus Steinblöcken ohne Bindemittel eine Überbrückung des Aber Wrac'h geschaffen, die heute nur noch bei Ebbe zu sehen ist (Niedrigwasserzeiten im Hafen von Aber Wrac'h bei der Capitainerie). Bis in die 1950er Jahre wurde hier auf der Brücke eine Mühle betrieben, die den Ge-

062br Foto: wk



zeitenstrom ausnutzte. Die Reste der Mühle sind verfallen, geblieben ist hingegen ein steinernes Kreuz, das der Teufel persönlich hier ungewollt hinterlassen hat: Nach einer keltischen Legende geht der Bau der Brücke auf einen Pakt zwischen dem Müller von Prat Paul und dem Teufel zurück. Demnach habe der Müller – des weiten Umweges nach Ploudiner auf der anderen Flussseite überdrüssig – den Teufel angefleht, eine Brücke über den Fluss zu bauen. Der Satan willigte unter der Voraussetzung ein, dass er die Seele des ersten Brückenbenutzers zu sich holen dürfe. Der Müller war einverstanden und am nächsten Morgen stand die Brücke. Der Müller – ein gerissener Bretone – ging auf die Brücke mit einem Sack, öffnete denselben und jagte seine schwarze Katze vor sich her. Der Teufel, vor Wut schnaubend, warf seinen steinernen Hammer mit einer solchen Gewalt zu Boden, dass sich dieser am Rande der Brücke so tief in die Erde bohrte, dass er wie ein Kreuz darin stehen blieb. Das Kreuz ist noch heute hier zu finden.

Plouguerneau [↗ X/B1](#)

Weitere echte **Traumstrände** liegen gegenüber am Ostufer des Aber bei St-Cava und Lilia, erreichbar über Plouguerneau in Richtung Nordwesten (D 71). Plouguerneau selbst bietet sich als Versorgungszentrum an, sofern man sich entschlossen hat, ein paar Tage in dieser Gegend zu verbringen. An Sehenswürdigkeiten sind zu nennen das kleine, aber interessan-

te **Musée Maritime** an der Route de St-Michel in Plouguerneau (Tel. 02.98.04.60.30) und der mit 82,5 m höchste Leuchtturm Europas auf der Ile Vierge. Das Museum beschreibt vor allem das Leben der Algenfischer (*goémoniers*), die hier seit Jahrhunderten für landwirtschaftliche Düngung, aber auch für Ernährung und medizinische Zwecke (z.B. Jodgewinnung) dem Meer bestimmte Algenarten entreißen. Daneben sind verschiedene Wrackfunde aus der Umgebung ausgestellt. Öffnungszeiten: Von Ostern bis zum 31. September täglich 14–18 Uhr. Von Oktober bis Ostern nur samstags zur gleichen Zeit. Eintritt: Erwachsene 3,50 €, Kinder 1,50 €.

Der Leuchtturm auf der Ile Vierge [↗ X/B1](#)

Die Besichtigung der buchstäblich größten Attraktion der Gegend, des ganz in Granit gebauten 82,5 m hohen Leuchtturms auf Ile Vierge, erfordert zuvor eine kurze **Bootsfahrt**, denn die kleine, ca. 2 km nördlich von Lilia liegende Insel ist nur bei extremem Springniedrigwasser barfuß erreichbar. In den Ferienzeiten fährt eine kleine Personenfähre (Vedettes des Aber, Tel. 02.98.04.74.94) von April bis Oktober ab **Port de Perros** in Lilia, und auch ab dem Yachthafen **Aber Wrac'h** zur sagenumwobenen Leuchtturminsel hinüber, von der es heißt, dass hier vor der Küste in grauer Vorzeit (möglicherweise im 5. Jh. v. Chr.) eine Stadt namens Tolente von den Fluten verschlungen wurde. Die Paral-



063br Foto: wk



lele zur Legende um die versunkene Stadt Ys bei Douarnenez oder in der Baie des Trépassés (vgl. Kap. Sizun-Halbinsel) ist offensichtlich. Das Boot fährt um 10, 12, 14 und 16 Uhr. Preise: Es werden verschiedene Fahrten angeboten: Eine Rundfahrt auf dem Aber für 18/12 € oder nur die Überfahrt zur Ile Vierge für 10/8 €. Der Besuch des Leuchtturms kostet 3/2 €.

Bevor der Blick vom **höchsten Leuchtturm Europas** in die Ferne schweifen kann, müssen 365 Stufen erklommen werden. Die Anstrengung lohnt sich allerdings nur an einem Tag mit guter Sicht. An manchen Tagen

(im Sommer leider selten) ist es möglich, im Osten bis zur Ile de Batz und im Südwesten bis Ouessant jeweils 40 km weit zu schauen. Bei Nacht erleichtert das alle fünf Sekunden aufblitzende Leuchtfeuer den Schiffen die Standortbestimmung. Der Lichtschein trägt 50 km über das Meer. Bis zum Jahre 1902 sicherte der 33 m hohe kleine Bruder die Schifffahrt. In seinem Sockel wohnen heute die beiden Leuchtturmwärter.

Die **Besichtigung** ist ganzjährig möglich (Tel. 02.98.04.74.94). Falls in Lilia-Port de Perros kein Boot für die Überfahrt am Anleger liegt, kann man versuchen, unter Tel. 02.98.04.73.09 oder 02.98.04.75.99 die Passage zu vereinbaren.

Leuchtturm auf der Ile Vierge

Für Interessenten der bretonischen Heimatgeschichte sehenswert: das **Ecomusée de Plouguerneau**, vielfältige Exponate aus Seefahrt und Bauernleben der Aber-Küste, speziell auch der Algengewinnung und -verarbeitung, im Zentrum von Plouguerneau, Tel. 02.98.37.13.35.

La Grève Blanche

Ebenfalls an der Küste nördlich von Plouguerneau (D 32 in Richtung St-Michel) befindet sich unweit des Sandstrandes La Grève Blanche eine archäologische Ausgrabungsstätte mit dem Namen **Iliz Koz Tréménac'h** (bret.: *Iliz Koz* = alte Kirche). Im 18. Jh. wurde hier in einer Sturmflut eine im 14. Jh. erbaute Kirche zerstört und bei weiteren Stürmen vom Dünen sand langsam begraben. 1970 brachten Ausgrabungen neben den Kirchenfundamenten 63 gravierte Grabplatten aus dem Mittelalter ans Tageslicht. Die Fundstätte ist vom 1.6. bis 31.9. tgl. außer montags 14–18 Uhr zu besichtigen. Eintritt: 3/2 €.

Es lohnt ein Spaziergang zur nahe gelegenen **Chapelle St. Michel** aus dem frühen 18. Jh.

Praktische Hinweise

Information

- **Office de Tourisme**, Place de l'Église, 29870 Lannilis, Tel. 02.98.04.05.43, Fax 02.98.04.12.47, www.abers-tourisme.com.
- **Office de Tourisme**, Place de l'Europe, 29880 Plouguerneau, Tel. 02.98.04.70.93, Fax 02.98.04.58.75, www.abers-tourisme.com.

Unterkunft

- **Hôtel Baie desANGES**[€], L'Aber-Wrac'h, Tel. 02.98.04.90.04. Günstig in Strandnähe gelegenes Mittelklassehotel an der gleichnamigen Bucht mit 17 recht komfortablen Zimmern, geöffnet von Ostern bis 31. Oktober.
- **Hôtel/Restaurant Le Castel Ac'h**[€], Tel. 02.98.37.16.16, an der Bucht von Lilia 4 km nordwestlich von Plouguerneau (D 71). Das ordentlich geführte, neue Haus besitzt 29 freundliche Zimmer, zum Teil mit Meerblick. In den 3 Speisesälen mit Blick auf die Bucht werden gute Menüs ab ca. 19 € angeboten.
- **Hôtel Le Libenter**, Port de l'Aber Wrac'h, 200 Ar Palud, 29870 Landéda, Tel. 02.98.37.43.75, www.hotel-libenter.com. Neues Hotel mit Restaurant „Le Pot de Beurre“ direkt am Yachthafen von Ar Palud. Sehr nette, engagierte Wirtin, die ihre 6 frisch wirkenden Zimmer tiptop in Schuss hat.
- **Camping des Abers** in l'Aber-Wrac'h – Ste-Marguerite, Tel. 02.98.04.93.35, sehr schön in hügeligem Gelände 50 m vom Meer gelegener Platz mit zahlreichen Bäumen und Hecken, 180 Stellplätzen auf 4,5 ha Fläche und sehr guten Sanitäreanlagen. Der Platzverwalter spricht deutsch: Geöffnet 1.6.–15.9.
- **Camping La Grève Blanche**, Plouguerneau, St-Michel, Tel. 02.98.04.70.35. Nahe beim gleichnamigen ca. 500 m langen Strand. 100 Plätze in schöner Lage, allerdings ohne Bäume, mittlerer Sanitärstandard, Fahrradverleih, geöffnet 1.6.–15.9.

Essen und Trinken

- **Trouz Ar Mor**, Plouguerneau-Le Correjou, Tel. 02.98.04.71.61. gepflegtes Speiselokal an der Bucht von Le Correjou. Im hellen Speisesaal mit Meerblick werden Menüs ab ca. 19 € serviert.
- **Crêperie Le Lizen**, Plouguerneau, Route de St-Michel (D 32), Tel. 02.98.04.62.23, nette Atmosphäre in einem traditionellen, reetgedeckten Haus.

Sonstiges

- **Segeln/Surfen**: *Club Nautique de Plouguerneau*, Port du Correjou 8, Tel. 02.98.04.50.46; *Centre de Voiles Landéda*, Port de l'Aber-Wrac'h, Tel. 02.98.04.90.94.



- **Tauchen:** *Centre de Plongée Abersub*; Tel. 02.98.04.81.22, Anfängeraus- und Ausfahrten für erfahrene Taucher.
- **Bootsfahrten:** Das Office de Tourisme in Lannilis organisiert einstündige Bootsausflüge ab Port de Paluden (Anleger zwischen Plouguerneau und Lannilis) über die Gesamtlänge des Aber-Wrac'h mit Erklärungen zur Geografie, Wirtschaft und Geschichte der Region. Die Fahrt kostet 18/12 €. Tickets an Bord oder im Office de Tourisme, Tel. 02.98.04.05.43. Des Weiteren: Vedettes des Abers, Fahrten durch den Aber, zur Ile Vierge und zur Ile de Stagadon, Tickets am Bootsanleger in Port de Lilia, 18/12 €, Tel. 02.98.04.74.94.
- **Reiten:** *Les Chevaux de Kervent*, Plouguerneau, Tel. 02.98.04.52.45, 02.98.04.48.12. Der Reitstall am östlichen Ortsrand (Richtung Lilia) organisiert Ausritte entlang der Küste.
- **Fahrradverleih:** *Ter'Activ* in Landeda, An Ode Bri 63, Tel. 06.80.32.43.94.
- **Markt:** Lilia, dienstags; Lannilis, mittwochs auf dem Place Leclerc; Plouguerneau, donnerstags auf dem Place de l'Europe.
- **Keltische Tonwaren und Kunsthandwerk,** Atelier Nannick Iliz Koz, Tel. 02.98.37.11.86.

Anreise/Weiterreise



- **Mit dem Bus:** Mindestens achtmal täglich fährt ein Bus zwischen Lilia, Plouguerneau, Lannilis, Landéda, l'Aber-Wrac'h Port, Bourg-Blanc und Brest.

L'Aber-Benoît

↗ X/B1

Der westliche Nachbar-Aber, dessen Mündung nur etwa 5 km von l'Aber-Wrac'h entfernt liegt, wird noch seltener von Landreisenden besucht als sein östlicher Konkurrent. Seefahrern hingegen war er immer schon als ein gut vor Stürmen **geschützter Naturhafen** mit ähnlichem Fjordcharakter wie l'Aber-Wrac'h bekannt. Zwischen

hügeligen Wiesen und kleinen Laubwäldern schlängelt sich der 8 km lange Meeresarm schiffbar tief ins Inland der Côte des Abers bis zum Dörfchen Tréglonou, wo die Landstraße von Lannilis nach Ploudalmézeau (D 28) das Wasser überquert.

Menhir de Locmajan

Ca. 3 km weiter westlich (in Richtung Ploudalmézeau) steht direkt an der Straße die kleine **Chapelle de Locmajan** aus dem 17. Jh. und in unmittelbarer Nähe der 5 m hohe Menhir de Locmajan, von dem es heißt, dass er ebenso wie die Tausenden anderen Menhire in der Bretagne bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert für mystische **Fruchtbarkeitsriten** genutzt wurde. In vielen Dörfern der gesamten Bretagne erzählen die älteren Leute von dem Brauch ihrer Großeltern, in der Hochzeitsnacht die unbedeckten Körper am Menhir zu reiben. Der Mann erhoffte sich damit, einen Sohn zu zeugen, die Frau hingegen versprach sich von dem Ritus einen positiven Einfluss auf den Ehesegen im Allgemeinen. Vielleicht sollte man angesichts der hohen Scheidungsrate heute wieder neue Menhire aufstellen ...

St-Pabu

↗ X/B1

Noch einen weiteren Kilometer in westlicher Richtung geht es rechts ab nach St-Pabu, einem **ehemaligen Fischerdörfchen** mit einer Kaimauer, die heute mehr von Seglern als von Fischern zum Anlegen genutzt wird. Am

gegenüberliegenden Ufer wird das durch die starken Gezeitenströme immer wieder erneuerte Meerwasser für die **Zucht von Austern** genutzt. Die Ruhe des verschlafenen, kleinen Hafens wird nur hin und wieder durch das Knattern eines Außenbordmotors gestört. Das Westufer des Mündungsbereiches ca. 2 km nordwestlich von St-Pabu (Richtung Lampaul-Ploudalmézeau) ist durch eine reizvolle einsame **Dünenlandschaft** gekennzeichnet. Les Dunes de Corn-ar-Gazel, so nennt sich der ökologisch intakte Küstenstreifen mit einem Sandstrand, bei dessen Anblick wohl die Tourismus-Manager anderer Orte vor Neid erblassen würden.

Ploudalmézeau

↗ X/B2

Der nächstgelegene größere Ort mit **Einkaufsmöglichkeiten**, Post, Banken u.s.w. liegt etwa 5 km landeinwärts: Ploudalmézeau. Die Kleinstadt ist mehr durch die Person ihres **Bürgermeisters** als durch touristische Sehenswürdigkeiten bekannt geworden, denn er war es, der nach der Tankerkatastrophe der Amoco-Cadiz hier 1978 die Initiative ergriff und eine Interessengemeinschaft der geschädigten Küstenbewohner gründete, um ihre juristischen Schritte gegen die *Amoco-Company* zu koordinieren. Im *Ancre An Eor*, einem **Ökologiemuseum** der besonderen Art, wird die Geschichte der Tankerkatastrophen der Bretagne dargestellt, insbesondere der Amoco Cadiz, Tel. 02.98.48.73.19.

Etwa 10 km südlich von Ploudalmézeau lohnt der Besuch des **Château de Kergroadez** aus dem 16. Jh. Besichtigung mit Führung, Eselreiten für die Kinder, nette Spaziergänge in der Umgebung. Anfahrt über Plourin, D 28 und dann 3 km D 68 in Richtung Brest.

Praktische Hinweise



Information

- **Office de Tourisme**, Place Chanoine Grall, 29830 Ploudalmézeau, Tel. 02.98.48.12.88, Fax 02.98.48.01.70, www.ot-ploudalmezeau.com.



Unterkunft

- **Hôtel/Restaurant des Voyageurs**€, Place de l'Eglise in Ploudalmézeau, Tel. 02.98.48.10.13. Das zentral gelegene, seriös geführte Mittelklassehotel verfügt über 9 Zimmer. Das Restaurant hat in der Region einen guten Ruf. Es wird sogar von Gault-Millau empfohlen und bietet dennoch Menüs schon ab ca. 11 €.

- **Camping de l'Aber-Benoît**, Tel. 02.98.89.76.25. Schön gelegener Platz mit 200 Einheiten nahe den Dünen von Corn-ar-Gazel direkt am Meer. Die Sanitärausstattung ist überdurchschnittlich und die Zusatzangebote sind vielseitig: Bungalow-Vermietung, Einkaufsmöglichkeit, Fahrradverleih, verschiedene Sportangebote, Tennisplatz und sogar Konzerte werden geboten. Geöffnet von Ostern bis zum 30.9.

- **Camping Municipal Les Dunes**, Tel. 02.98.48.09.84, ebenfalls nahe der Dünenküste bei Corn-ar-Gazel, allerdings einfacher ausgestattet als Camping de l'Aber-Benoît. Dennoch sind die 100 Stellplätze empfehlenswert.



Essen und Trinken

- **Le Chybeck**, St-Pabu, Tel. 02.98.89.78.94. Restaurant mit raffinierter Küche direkt am Meer bei den Dünen von Corn-ar-Gazel.



Gute Menüs ab ca. 12 € im freundlichen Speisesaal mit Meerblick.

- **Crêperie de l'Aber-Benoît**, St-Pabu, Tel. 02.98.89.86.26. Romantisch zwischen hohen Bäumen am Aber gelegenes altes Granithaus (ca. 300 m von der Kirche bergab) mit einer ursprünglichen Crêperie im traditionellen Stil.
- **Crêperie Panoramique du Château d'Eau**, Ploudalmézeau, Tel. 02.98.48.15.88. Keine Schlosscrêperie, sondern sehr originell gelegene Bar-Crêperie in 50 m Höhe auf dem Wasserturm von Ploudalmézeau mit 360-Grad-Rundblick. Aufstieg wahlweise mit Fahrstuhl oder über 278 Stufen.



Sonstiges

- **Segeln:** *Ecole de Voile*, Corn-ar-Gazel, Tel. 02.98.04.97.03.
- **Fahrradverleih:** Camping de l'Aber-Benoît und Cycles P. Perchoc, Route de Melon 69, Tel. 02.98.89.52.62.
- **Reiten:** *Ranch B*, Tel. 02.98.89.86.09, ca. 2 km nördlich von Ploudalmézeau im Dorf Stréat-Veur. Angeboten werden Ausbildung, aber auch Ausritte zum Strand.
- **Markt:** montags, Place de l'Eglise.
- **Kanu- und Kayakfahrten:** l'Estran, Tel. 02.98.48.68.46.

Portsall

↗ X/A1

Am Ende der Hafentmole liegt ein riesiger, halb zerbrochener Anker. Er stammt von der Amoco-Cadiz. Portsall und Amoco-Cadiz, diese zwei Namen sind seit dem 16. März 1978, dem Tag der bisher **größten Öltankerkatastrophe Europas**, miteinander assoziiert. Der kleine Naturhafen, 4 km nordwestlich von Ploudalmézeau (D 168), wurde als Erster von dem schwarzen Teppich bedeckt, der 230.000 Tonnen Rohöl binnen weniger Tage über 300 km Küstenlinie von der Pointe de St-Mathieu westlich von Brest bis zur

Ile de Bréhat bei Paimpol verteilte. Seevögel, Fische, Austernkulturen, Algen, die Fauna und Flora wurde flächendeckend getötet. Die wirtschaftlichen Folgen im Tourismusbereich zerstörten Tausende von Existenzen.

Zusammen mit dem Militär arbeiteten Zigtausende von freiwilligen Helfern an der **Reinigung der Küste**, was sich jedoch oft als Sisyphus-Arbeit erwies. Schließlich erledigten die Winterstürme mehrerer Jahre den Rest der Arbeit, und heute erinnern nur noch einige rostige Stahlplatten auf dem Roche de Men Goulven in den Roches de Portsall, ca. 2 km vor der Küste, an das **Wrack der Amoco-Cadiz**. Bei extremem Springniedrigwasser im Frühjahr und Herbst zur Tag- und Nachtgleiche schauen noch Reste des Wracks aus der Wasseroberfläche heraus.

Die sichtbaren Spuren der Ölverschmutzung der Küste sind glücklicherweise seit vielen Jahren verschwunden. Langfristige Folgen am Meeresboden lassen sich nur schwer beurteilen. Was die **finanziellen Folgen** betrifft, so wurde nach 13-jähriger Prozessführung nach mehreren Berufungen erst 1991 die Amoco-Transport-Company zur Zahlung von 1,3 Milliarden Francs **Schadensersatz** verurteilt (zum Vergleich: 1989 zahlte der Exxon-Konzern nach der Havarie der Exxon-Valdez in Alaska umgerechnet 7,5 Milliarden Francs Schadensersatz ohne großen Prozess). Davon beanspruchte der französische Staat den Löwenanteil von ca. 1 Milliarde, und der Rest ging an die 90 betroffenen Küstengemeinden.

Abgesehen von dem Riesen-Anker auf der Hafencmole erinnert in Portsall nichts mehr an die „marée noire“ (schwarze Tide), wie die Katastrophe hier genannt wird. Der kleine, bei Niedrigwasser trockenfallende **Naturhafen** in einer vor den Südweststürmen geschützten Bucht dient nur kleinen Fischerbooten als Heimathafen.

Praktische Hinweise

- Ihren Fang verkaufen die Fischer überwiegend an die wenigen Restaurants im Ort. Hier ist besonders zu empfehlen das **Maison de la Mer** (Tel. 02.98.48.69.77), dessen Speisesaal mit Blick auf die Hafeneinfahrt weniger durch Dekorationen oder Innenarchitektur als vielmehr durch die wirklich imposanten Plateaux de Fruits de Mer auffällt, die hier hochaufgetürmt serviert werden.
- Wer ein einfaches Zimmer sucht, findet es ab 35 € im **Hôtel de Bretagne** (Tel. 02.98.48.63.03) am Ortseingang.
- Zwei kleine Strände am Westufer der Bucht und eine **Segelschule** Club Nautique de Portsall, Rue du Port, Tel. 02.98.48.77.49, ermöglichen Beschäftigung am und auf dem Wasser.

Zwischen Portsall und Lanildut

☞ X/A1-2

Auf dem weiteren Weg nach Südwesten in Richtung Argenton und Lanildut sollte man in Kersaint, dem westlichen Vorort von Portsall, lieber die D 27a entlang der Küste als die kürzere Direktverbindung über die D 27 wählen, denn sonst versäumt man einen der landschaftlich schönsten Küstenabschnitte der Côte des Abers. Doch bevor 2 km nördlich an der Pointe de Trémazan das offene Meer erreicht wird, gibt es einen historisch-architektonischen Leckerbissen.

Direkt hinter der Abzweigung nach rechts auf die D 27a führt links ein kleiner Weg zur **Ruine des Château de Trémazan**. Die ehemalige Burgfestung wurde in der Mitte des 13. Jh. mit Finanzmitteln aus den Kreuzzügen errichtet. Wild wuchert die Natur in den einstigen Wallgräben, und Ginstergebüsch bedeckt große Teile der seit langem eingestürzten Wohngemäcker, aber der 30 m hohe Burgfried (Donjon) trotz bisher noch erfolgreich dem Verfall. Der noch recht gut erhaltene Taubenturm, ca. 300 m östlich der Burgruine, zeugt von der ehemaligen Gesamtausdehnung der Burganlage. Wann die Gebäude dem Verfall preisgegeben wurden, ist nicht genau bekannt, doch weiß man, dass im 18. Jahrhundert noch einige Räumlichkeiten von Bauern als Ställe genutzt wurden. Allerdings ist der Zutritt aus Sicherheitsgründen untersagt.



Im Dörfchen **Trémazan** beginnt der wohl schönste Abschnitt der Küste: Sattgrüne Wiesen (nach einem sonnigen Sommer vielleicht auch etwas bräunlicher) bedecken eine hügelige unbebaute Landschaft, die in gelben Sandstränden zwischen rotbraunen Felsen ihre Grenze im Meer findet. Die langgezogene Atlantikdüne rollt dumpf dröhnend auf diese naturbelassene Küste. Für ein hautnahes Erlebnis empfiehlt es sich, das Auto in Trémazan stehenzulassen und dem schmalen Küstenwanderweg bis Argenton zu Fuß zu folgen.

Der wie Portsall in einer geschützten Bucht liegende Naturhafen **Argenton** war vermutlich schon von den griechi-

schen Seefahrern der Antike im Rahmen des Zinnhandels mit England als Schutzhafen benutzt worden, denn 1960 wurde hier eine Goldmünze aus Kyrene, einer griechischen Kolonie in Nordafrika gefunden, die sich auf das 4. Jh. v. Chr. datieren ließ. Ansonsten hat das verschlafene Argenton, abgesehen von einem **kleinen Dolmen** neben der Chapelle St-Gonvel am westlichen Ortsausgang, wenig zu bieten. Ein Tipp für eine Crêpe zwischendurch: die niedliche Crêperie Ty Gwechall, Rue de l'Europe 109, Tel. 02.98.89. 55.54, in einem urigen Haus aus dem 17. Jh. ebenfalls am Ortsausgang in Richtung Porspoder und Lanildut.



Ab Argenton wieder auf der D 27 angekommen, ändert sich das Landschaftsbild. Zwar behält der Küstenraum mit goldgelben Stränden zwischen rotbraunen Felskaps seine Reize, doch die Bebauung nimmt deutlich zu. Parallel zur Straße ziehen sich auf beiden Seiten Siedlungen und einige reizlose Campingplätze hin bis an die Mündung des Aber-Ildut bei Lanildut. Nur die Halbinsel **St-Laurent** bei **Porspoder** ist einen Zwischenaufenthalt wert mit ihren schönen, im Juli und August aber recht stark besuchten Stränden. Zum kahlen, staubigen Camping Municipal Les Dunes in Porspoder gibt es reizvollere Alternativen bei Lanildut 6 km südlicher.

Sammlern von Megalithkultur-Fotos weist ein kleines Schild am linken Straßenrand südlich von Porspoder den Weg zu einem Dolmen mit einem sogenannten **Menhir indicateur**. Vielleicht mit einem Grabstein vergleichbar, steht ein etwa 3 m hoher Menhir ca. 50 m vor einem Dolmen. Warum unsere Vorfahren vor ca. 5000 Jahren einige ihrer Dolmen mit einem Menhir dekorierten, andere jedoch ohne Menhir blieben, ist weitgehend unbekannt. Manchmal wird vermutet, es handle sich um die Kennzeichnung einer bedeutungsvollen Himmelsrichtung wie etwa beispielsweise der Sonnenaufgangspeilung am 21.6., dem Tag der Sommersonnenwende. Angesichts der Vielfalt andernorts gemessener Richtungen zwischen Dolmen und zugehörigen Menhiren lässt sich diese These jedoch nicht aufrecht erhalten.

Aber-Ildut

↗ X/A2

Kennen Sie den Obelisk von Place de la Concorde, den *Napoléon* aus Luxor nach Paris bringen ließ? Er steht auf einem Sockel, dessen Granit aus dem Uferstein des Aber-Ildut stammt. Der **rosarote Granit** aus Lanildut, dem kleinen Fischer- und Yachthafen an der westlichsten der drei Aber-Mündungen, gehörte bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts zu den wichtigsten Wirtschaftsgütern des Ortes. Der Abbau wurde inzwischen aus Kostengründen eingestellt.

Landschaftlich unterscheidet sich der Aber-Ildut von den beiden anderen Abers kaum: Hinter einer durch die starken Gezeiten (Tidenhub bis zu 8 m) geprägten **felsigen Uferzone** beginnt eine landwirtschaftlich genutzte Hügellandschaft, die hier und dort von kleinen Wäldchen unterbrochen ist.

Lanildut

↗ X/A2

Lanildut am Nordufer und Brélès am östlichen Ende des Fjordes sind ruhige, historisch gewachsene Orte mit zum Teil sehr alten Granithäusern, deren Erbauer ihr Geld im Seehandel verdient haben. Der Hafen von Lanildut diente seit dem Mittelalter als Umschlagplatz für Holz, Granit, Getreide, Wein, Fisch und Algen. Insbesondere das Anlanden der um die Insel Ouessant und Molène gewonnenen **Algen** ist nach wie vor ein wichtiger Arbeitsbereich im Hafen von Lanildut. Auffällig sind die pontonähnlichen Algenernteboote mit ihren Greifbaggern auf dem Vor-



0651hr Foto: wk



deck. Die Algen werden hier vom Frühjahr bis in den Herbst hinein täglich tonnenweise auf Lastwagen verladen, die die jodhaltige Ladung zur chemischen Weiterverarbeitung nach Landerneau bringen. Hauptsächlich werden die Algen dort zur Sodagewinnung verwendet.

Der Aber-Ildut lässt sich gut zu Fuß erkunden. Ein kleiner Weg führt am Wasser entlang bis zum **Rocher du Crapaud** (Krötenfelsen) an der Mündung, wo Angler ihr Glück versuchen.

Phare du Four

Lampaul-Plouarzel ↗ X/A2

Das Südufer des Aber besteht vorwiegend aus un bebauter Natur. Lediglich im Mündungsbereich gegenüber des Rocher du Crapaud grenzen die Häuser des im Sommer touristisch recht aktiven Orts Lampaul-Plouarzel bis ans Wasser. Lampaul-Plouarzel erstreckt sich auf etwa 4 km Küstenlinie südlich der Aber-Mündung. Leider wurde die Landschaft durch **Hunderte von Ferienhäusern** und Wohnkomplexen in geradezu chaotischer Weise zersiedelt. Zahlreiche, meist reizlose **staubige Campingplätze** liegen in Talmulden zwischen den Bebauungsgebieten und beherbergen im Juli und August Tausende von Campern, die vor allem wegen der zweifellos schönen Badebuchten mit sauberen Sandstränden hierher kommen. Der **Grève de Gouérou** gehört sicherlich zu den schönsten Stränden der Westbretagne.

Praktische Hinweise

Information

• **Office de Tourisme**, Lampaul-Plouarzel, Rue de la Mairie 7, Tel. 02.98.84.04.74, www.lampaul-plouarzel.net.

Unterkunft

- **Hôtel Pen Ar Bed in Porspoder**€, Tel. 02.98.89.90.28. Ein einfaches, preiswertes Haus ca. 4 km nördlich der Aber-Mündung in Küstennähe. 12 ebenso einfache wie saubere Zimmer, geöffnet 1.4.–30.9.
- Wer ein komfortableres Hotel sucht, sollte nach **St-Renan**, (von Lampaul-Plouarzel ca. 10 km östlich über die D 5) oder nach **Conquet** (ca. 11 km südlich über die D 28) fahren.

- **Camping du Tremeur**, Tel. 02.98.04.31.13, ca. 1 km nördlich von Lanidut (beschildert). Sehr großzügig gestaltete Anlage mit 90 großen, durch Bäume und Hecken voneinander getrennten Stellplätzen in hügeligem Gelände. Die Sanitäranlagen sind vorbildlich. Geöffnet ist er von Ostern bis zum 30.9.
- **Aire Naturelle de Camping**, Tel. 02.98.04.33.96. Ein kleiner Zeltplatz im Ortsteil Rudu bei Lanidut mit 20 Einheiten für Leute, die außer Natur nicht viel brauchen. Geöffnet 1.6.–30.9.
- **Camping Municipal de Porspaul**, Tel. 02.98.8403.56 oder 02.98.84.01.13 in Lampaul-Plouarzel. Recht großer Platz, in erster Linie für Wohnmobile, mit 200 Einheiten und guter Sanitärausstattung, geöffnet 1.6.–15.9.

Essen und Trinken



- **Restaurant Le Neptune**, Lanildut, Tel. 02.98.04.30.03. Ein sympathisches Speiselokal in Ortsmitte direkt am Wasser, in dem regional bekannt gute Fischmenüs ab ca. 18 € serviert werden.
- **La Chaloupe**, am Hafen von Lampaul-Plouarzel (Porspol), Tel. 02.98.84.01.19. Kleines, einfaches, preiswertes Restaurant mit sehr reichhaltigen Menüs ab ca. 16 €.
- **Crêperie Lambaol**, Lampaul-Plouarzel Le Bourg, Tel. 02.98.48.13.64. Nettes Lokal für eine kleine Zwischenmahlzeit.
- **Le Galway**, Rue de l'Europe 87, Porspoder, Tel. 02.98.89.55.44. Eine gemütliche Bar/Brasserie mit irischem Touch.

Sonstiges



- **Segeln**: *Base Nautique de Plouarzel*, Tel. 02.98.89.69.46.
- **Tennis**: *Court Municipal*, Tel. 02.98.89.69.46.
- **Fahrradverleih**: Im Office de Tourisme von Lampaul-Plouarzel, Tel. 02.98.89.52.62, oder Perchoc Cycles, Mergouez-Porspoder, Tel. 02.98.89.52.62.
- **Reiten**: *Le Ranch Blue Nash Ruscumunoc*, Plouarzel, Tel. 02.98.89.30.05.
- **Golf**: *Golf des Abers*, Kerhoaden, Plouarzel, Tel. 02.98.89.68.33, 18 Löcher und Putting green.
- **Markt**: Donnerstags.

Zwischen dem Aber-Ildut und Le Conquet

Menhir de Kerloas X/A3

Wer will ihn nicht sehen, den **größten** noch stehenden **Menhir der Bretagne**? Am Rand eines Getreidefeldes ragt er 11 m in die Höhe, der Menhir de Kerloas. Von Plouarzel kommend, fährt man ca. 2 km über die D 5 in Richtung St-Renan. Dann rechts ab der Beschilderung „Menhir“ noch weitere 2 km folgen.

Umstritten ist nach wie vor, **wann er errichtet wurde**. Tonscherben aus der älteren Bronzezeit, die am Fuß des Kolosses gefunden wurden, weisen auf etwa 1700 v. Chr. Im Vergleich mit anderen Menhiren, die auf ähnliche Art datiert wurden (z.B. Menhir de Kergadiou bei Lanildut und Menhir de Saint-Uzec bei Plomeur-Bodou), ist dieser 1000 Jahre zu jung.

Abgesehen von seiner Höhe unterscheidet sich dieser Menhir in zweierlei Hinsicht von allen anderen: Seine **Spitze** erscheint wie abgeschlagen.



066br Foto: wk



Hat hier in geraumer Vorzeit ein Blitz eingeschlagen? Außerdem besitzt er unten in ca. 1,2 m Höhe zwei augenähnliche **Beulen**. Waren dies die Stellen, an denen man sich in der Hochzeitsnacht den Bauch reiben musste, um die Ehe nicht scheitern zu lassen, wie es noch im 19. Jh. Brauch war?

Pointe de Corsen/ Phare de Trézien ➔ X/A3

Finistère – Pen ar Bed – Ende der Erde, hier an der Pointe de Corsen und nicht etwa an der bekannteren Pointe du Raz 40 km weiter südlich, liegt die **westlichste aller bretonischen Felsen** am Festland. Bedingt durch den

Schutz der vorgelagerten Inseln Ouessant, Molène, Quéménès und einiger weiterer kleiner Eilande rollt die See hier nicht so grandios wie an der exponierteren Pointe du Raz, aber dennoch lohnt der Blick aus 40 m Höhe über den felsigen Abgrund auf den **Chenal du Four** und den **Chenal de la Helle**. Dies sind die Passagen zwischen Ouessant und dem Festland, die vor der Amoco-Cadiz-Katastrophe von der Großschifffahrt häufig als Abkürzung genutzt wurden.

Seit 1978 dürfen nur noch Segler und kleinere Motorschiffe die strömungs- und nebelreichen Gewässer östlich von Ouessant befahren. Der 37 m hohe **Phare de Trézien** etwa

1 km vor der Pointe de Corsen erleichtert bei Nacht mit seinem sektorbegrenzten Leitfeuer die gefährliche Durchfahrt. In den Sommermonaten kann der 100 Jahre alte Turm besichtigt werden (10–12 und 14.30–18 Uhr). Anfahrt über die D 28 bei Plouarzel, von dort in Richtung Trézien, Pointe de Corsen (beschildert).

Grève de Porsmoguer ↗ X/A3

Etwa 1 km südöstlich der Pointe de Corsen (Richtung Ploumoguer) befindet sich in einer tief eingeschnittenen Bucht der wunderschöne Badestrand Grève de Porsmogeur, 200 m reinster gelber Sand, Natur pur, ohne jegliche touristische Angebote. An schönen Tagen muss man allerdings damit rechnen, die Naturschönheit mit vielen anderen Menschen zu teilen.

Richtung Süden

Vom Aber-Ildut weiter nach Süden in Richtung des Fähr- und Fischereihafens Le Conquet führen einige kleine Straßen teilweise an der Küste entlang, z.T. auch durch das hügelige ländliche Hinterland. Camper und Wohnmobilfahrer haben reiche Auswahl zwischen meist kleineren Campings Municipal oder Camping à la Ferme (auf dem Bauernhof), von wo aus die nähere Umgebung Le Conquet, St-Renan, Pointe de St-Mathieu, Plougonvelin und Brest erkundet werden kann.

Ein sehr empfehlenswerter **Wanderweg** folgt der Küste von Lampaul-Plouarzel bis Le Conquet. Zahlreiche

kleine Badebuchten laden zu einem Sprung ins Wasser ein. Bei sehr guter Sicht erkennt man am Horizont von Nordwesten nach Südwesten die Inseln Ouessant, Balanec, Molène, Quéménès und Béniguet in einem Seegebiet, von dem es heißt, dass hier die besten Krustentiere Europas gefangen werden. Tatsache ist, dass vor der europäischen Festlandsküste nirgendwo die **Wasserqualität** besser ist als bei der Ile d'Ouessant. Entlang dieser Küstenstraße liegen zahlreiche Buchten mit sauberen Sandstränden, die zum Baden einladen.

Le Conquet ↗ X/A3

Der wirtschaftlich **blühende Fischerei- und Fährhafen** kurz vor der Einfahrt in die Bucht von Brest hatte schon im Mittelalter eine große Bedeutung im Seehandel zwischen der Iberischen Halbinsel und Nordeuropa. Seine vor Stürmen geschützte Lage an der südlichsten der Aber-Mündungen, dem Croaë, ermöglichte es, dass sein Warenumsatz bis ins 18. Jh. größer war als der von Brest.

Die leichte Erreichbarkeit des Hafens brachte allerdings den militärstrategischen Nachteil mit sich, feindliche Schiffe nicht früh genug abwehren zu können. Wiederholte **Angriffe englischer Kriegsschiffe**, bei denen die Stadt fast vollständig dem Erdboden gleichgemacht wurde, bewegten im 18. Jh. mehr und mehr Geschäftsleute, ihre Kontore im besser zu schützenden Brest einzurichten. Der **wirt-**



schaftliche Niedergang setzte ein, und erst mit der Entwicklung des Tourismus gegen 1960 begann die Stadt wieder aufzublühen.

Die Schaffung einer regelmäßigen **Fährverbindung** zu den Inseln Molène und Ouessant sowie die Aktivierung der Fischerei für den Fang von teuer zu verkaufenden Schalentieren brachte wachsenden Verdienst. Insbesondere der **Taschenkrebs** (hier nicht *tourteau* oder *crabe*, sondern *dormeur* genannt), der auf keinem Plateau de Fruits de Mer fehlen darf, wird hier täglich tonnenweise angelandet. Heute fischen etwa 40 Boote mit Heimathafen Le Conquet in den Gewässern zwischen Ile d'Ouessant und Ile de Sein, dem Mer d'Iroise. Rund um die Uhr werden hier die Krustentiere (*crustacés*) gefangen. Und was nicht nach Paris verkauft wird, geht in die heimischen Restaurants, von denen es nicht wenige gibt.

Vom Marktplatz nahe der Kirche führen verschiedene schmale Gassen hinunter zum **Hafen**, wo auch der große Parkplatz für die Autos der Reisenden nach Molène oder Ouessant liegt. Der Digue St-Christoph, die Anlegemole der Fischer, begrenzt den Fährhafen flussaufwärts.

Etwa 200 m weiter direkt am Wasser fällt ein sehr altes Fachwerkhaus auf, das **Maison des Seigneurs**. Es ist eines der wenigen Häuser, die die Zerstörung der Stadt durch englische Kriegsschiffe 1558 überstanden haben. Leider ist es nur von außen zu besichtigen.

Nach weiteren 400 m am Wasser entlang flussaufwärts kommt man zur Fußgängerbrücke Passerelle du Croaë, über die das Nordufer erreicht wird. Bei schönem Wetter lockt hier hinter dem Hügel der 2 km lange **Plage des Blancs Sablons**, der auch für kleinere Kinder geeignet ist. Wem mehr nach Wandern ist, der folge links der Brücke nach Westen dem kleinen Küstenwanderweg auf die **Presqu'île de Kermorvan**. Die zum Naturschutzgebiet erklärte Halbinsel mit dem eckigen **Kermorvan-Leuchtturm** an der Spitze lässt sich in etwa einer Stunde umrunden. Vom Fuß des automatisierten Leuchtturms aus eröffnet sich eine be-



Trockengefallene Boote in Le Conquet

eindruckende Perspektive über den Chenal du Four hinüber zu den vorgelegerten Vogelschutzinseln Béniguët und Quéménès sowie zur 12 km entfernten bewohnten Ile Molène.

Falls das Wetter für die Kermorvan-Wanderung zu schlecht ist, bietet sich eine sehenswerte Alternative im **Musée d'Histoire Locale et de Vie Maritime en Iroise**. Das 1990 eröffnete Museum für maritime Lokalgeschichte am Place de Brest (Tel. 02.98.89.14.41) dokumentiert eindrucksvoll die Arbeit der Krustentierfischer und der Tangfischer. Öffnungszeiten: Juli und August 10–12 Uhr und 14–18 Uhr. Montags wie viele Museen geschlossen.

Praktische Hinweise

Information



● **Office de Tourisme**, Parc de Beauséjour, 29217 Le Conquet, Tel. 02.98.89.11.31, Fax 02.98.89.08.20, www.leconquet.fr.

Unterkunft



● **Hôtel-Restaurant La Pointe de Saint-Mathieu** €€, Tel. 02.98.89.00.19, am gleichnamigen Leuchtturmkap 4 km südlich von Le Conquet (D 85). Sehr stilvolles Haus nahe der alten Abtei von St-Mathieu mit 15 geschmackvollen Zimmern, ganzjährig geöffnet.

● **Camping Municipal Le Théven**, Blancs Sablons, Tel. 02.98.89.06.90. Großzügig angelegte Anlage zwischen dem Plage des Blancs Sablons und der Kermorvan-Halbinsel mit 450 Stellplätzen in mit Büschen und Bäumen schön gestalteter Umgebung. Gute Sanitäreinrichtung und ein breites Zusatzangebot wie Laden, Tennisplatz, Kinderspielplatz und Wohnwagenverleih lassen den Platz als sehr empfehlenswert erscheinen. Geöffnet von Ostern bis 15. Oktober.

● **Camping de la Presqu'île de Kermorvan**, Les Blancs Sablons, Tel. 02.98.89.06.90. Ebenfalls sehr schön gelegener Platz auf der Kermorvan-Halbinsel mit 66 Stellplätzen und guten Sanitäreinrichtungen, geöffnet 1.4. bis 30.9.



Essen und Trinken

● **La Taverne du Port**, Rue St-Christophe 18, Tel. 02.98.89.10.90. Im Erdgeschoss eine gemütliche Bierkneipe im maritimen Stil und darüber ein kleines sympathisches Restaurant mit verschiedenen Menüs ab ca. 13 €.

● **Crêperie/Grill Les Boucaniers**, Rue Poncelin 3, Tel. 02.98.89.06.25. Wie wir meinen, das interessanteste Lokal der Stadt: In einem urigen Granithaus aus dem 17. Jh. in Ortsmitte ist diese Crêperie mit ihrem historischen Mobiliar, den alten Hafengebäuden und etlichen maritimen Sammlungsstücken schon fast ein Museum mit Restaurationsbetrieb. Nicht selten wird abends das alte Klavier zu bretonischen Seefahrtsliedern gespielt. Neben Crêpes werden auch einfache Grillgerichte angeboten.

● **Hôtel/Restaurant Le Relais du Vieux Port**, Quai du Drellac'h 1, Tel. 02.98.89.15.91. An der Rückseite des Hafens. Gepflegtes Lokal für eine Zwischenmahlzeit mit Blick auf den hinteren Hafenteil; 8 traditionell eingerichtete, nette Zimmer.

Sonstiges



● **Angeln**: Das Office de Tourisme, Tel. 02.98.89.11.31, vermittelt Fahrten.

● **Tennis**: Die vier Municipalplätze werden über die Mairie (Tel. 02.98.89.00.07) vermietet.

● **Unterwasserwelt**: Mit dem Semi-U-Boot **AquaFaune-Vision sous Marine**, Tel. 02.98.89.14.13, werden von April bis Oktober Ausfahrten in die glasklaren Gewässer des Mer d'Iroise gemacht. Die Unterwasserfauna und -flora auf Tuchfühlung ohne Taucheranzug. Preise: 25/15 €.

● **Reiten**: Ausritte entlang der Küste unter Tel. 02.98.89.13.44.

● **Tauchen**: Club de Plongée L'Atlantide, mobil: 06.82.01.06.10, direkt am Fischereihafen: keine Ausbildung, aber Taucherkursionen für Taucher mit Ausbildungsnachweis. Wrack-



tauchen, Strömungstauchen, biologische Unterwasser-Exkursionen.

● **Bootsverleih:** *Bleu Soleil-Croaë*, Tel. 02.98.89.15.75.

● **Bauernhofaktivitäten:** Auf der *Ferme pédagogique de Keringar* in Lochrist, ca. 1 km südlich des Zentrums, Tel. 02.98.89.13.44, können Kinder und Erwachsene jeweils mittwochs in verschiedene bäuerliche Tätigkeiten eingewiesen werden: Tierpflege, Gartenbau, Weben, Kochen unter Anleitung.

● **Einkaufstipp:** Krustentiere direkt vom Fischerboot bei Poissonnerie „*Breiz Izel*“, Cale St-Christoph am Hafen, Tel. 02.98.89.00.01.

● **Markt:** Dienstags neben der Kirche.

● **Wanderungen:** Im Office de Tourisme gibt es eine Liste mit Vorschlägen für Gruppenwanderungen an der Küste und im Inland mit kompetenten Führern.

Anreise/Weiterreise



● **Mit dem Bus:** Täglich verkehrt mindestens fünfmal täglich (samstags dreimal) ein Bus zwischen Le Conquet und Brest sowie zur Pointe de St-Mathieu. Haltestelle im Zentrum nahe der Kirche (Linie 31).

● **Fähren:** Die Reederei *Penn Ar Bed*, Tel. 02.98.80.80.80, verbindet ganzjährig täglich einmal Le Conquet mit den Inseln Molène und Ouessant. Das Schiff kommt morgens von Brest und fährt via Le Conquet, Molène nach Ouessant. Nachmittags dieselbe Strecke zurück bis Brest. Fahrdauer Le Conquet – Ouessant ca. 1 1/4 Stunde. Fahrpreise (einfache Fahrt): Le Conquet – Molène 26/15 €, Le Conquet – Ouessant im Sommer 32/20 €, sonst billiger. Tickets im Fährnbüro am Hafen.

Einbahnstraßen auf dem Meer

Der Ärmelkanal ist die meistbefahrene Wasserstraße der Welt. „Warum sieht man dann niemals große Frachter?“ mag sich der Reisende an der nordbretonischen Küste zum Beispiel bei einem Besuch auf dem Leuchtturm der Ile Vierge fragen.

Bis 1978 sah man hier Frachter und Tanker nahe, zu nahe vor der Küste. Bis dahin wählten die Kapitäne der Großschifffahrt aus Kostengründen den **kürzesten Weg aus der Biskaya** in den Ärmelkanal, haarscharf vorbei an der Insel Ouessant und den Roches de Portsall. Bei technischen Problemen und schwerer See hoffte man leichtfertig auf die effektive Hilfe der Hochseeschlepper aus Brest.

Immer wieder kam es zwar zu Schiffbrüchen, aber Konsequenzen wurden erst gezogen, als 1978 die **Ölkatastrophe der Amoco-Cadiz** schließlich zum Handeln zwang. Noch im selben Jahr wurden die

Schiffahrtsvorschriften vor der Nordwestküste der Bretagne deutlich verschärft. Seitdem darf kein Tanker oder Frachter von mehr als 70 m Länge näher als 13 km an die Küste heran. Der zu fahrende Kurs ist durch sogenannte **Verkehrstrennungsgebiete** festgelegt, einer Bahn auf dem Meer, die von den Schiffen wie von einem Auto auf der Autobahn eingehalten werden muss. Von diesen Bahnen gibt es nördlich von Ouessant und Portsall insgesamt drei, zwei im West-Ost-Verkehr und eine im Ost-West-Verkehr, jeweils mit ca. 10 km Breite. Leistungsstarke Radarstationen entlang der Küste kontrollieren die Einhaltung der Vorschriften, und im Falle eines Verstoßes ist binnen weniger Minuten ein Patrouillenboot der französischen Marine beim Verkehrssünder. Die südlichste der „Einbahnstraßen“ liegt mit ca. 35 km Sicherheitsabstand von der Küste so weit entfernt, dass selbst von einem hohen Kap aus keine Schiffe gesehen werden können. Seit Einrichtung dieses Verkehrstrennungsgebietes kam es hier nicht mehr zu gravierenden Havarien.